Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes Borken, von Bürgermeisterämtern und Aemtern des Kreises Borken.

Geschäftsstellen: Bocholt: Realschulstr. 14. Fernspr.-Sammelnr. 3054. Anholt: W. Wolsing. — Dingden: Willy Schmitz. — Hamminkeln: H. Hengstermann. — Isselburg: Johann Welling. — Rhede: J. Heinrichs. — Ringenberg: Schniedertöns. — Spork: J. Krabbe. — Werth: Th. Parras. — Weseke: Hindenburgstraße 60.

Im 64. Jahrgang.

Postversandort: Dortmund.

Bocholter-Borkener Volksblatt

Rheder Volkszeitung. Amtliches Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt u. des Landkreises Borken. Anholter u. Isselburger Zeitung.

Postverlagsort: Bocholt.

Bezugspreise im Monat: Abgeholt von der Geschäftsstelle 1.95, ins Haus gebracht einschl. 25 Pfg. Botenlohn 2.20, durch die Post einschl. 42 Pfg. Bestellg. 2.52. In Fällen höherer Gewalt, wie Streik, Sperre, Betriebsstörung usw. hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung od. Rückzahl.

Anzeigenpreise: Für das einspaltige Millimeter 12 Pfg., lokale Anzeigen 7,7 Pfg. Familienanzeigen 7,7 Pfg., kleine (Gelegenheits-) Anzeigen 6,6 Pfg., behördliche und parteipolitische Anzeigen 10 Pfg. Für den allgemeinen (Text-) Teil gelten besondere Tarife. Bei Klageerhebung, Vergleichen, Konkursen fällt der bewilligte Rabatt fort. — Gerichtsstand ist für beide Teile Bocholt.

Nummer 206 | Freitag, den 28. Juli 1933 | Jahrgang 1933

Sechs Wochen nutzlos vertan.

Von unserer Berliner Redaktion.

In London ist am Donnerstag die sechswöchige Periode der Beratungen der Delegierten zur Weltwirtschaftskonferenz zu Ende gegangen. Offiziell spricht man von einer Vertagung. Tatsächlich handelt es sich aber um den Abschluß der Konferenz, denn eine ganze Reihe der Reden, die in der Schlußsitzung gehalten worden sind, zeigten ganz besonders deutlich, daß es zweck- und sinnlos wäre, in der nächsten und in der ferneren Zeit einen derartigen Riesenapparat noch einmal aufzubieten, um ihn mit den Problemen zu beschäftigen, die im Mittelpunkt der Londoner Weltwirtschaftskonferenz stehen sollten. Der italienische Ministerpräsident Mussolini hatte leider nur zu recht, wenn er vor kurzem erklärte, das System der Massenkonferenzen sei nicht geeignet, die Schwierigkeiten politischer und wirtschaftlicher Natur zu beseitigen, die die Völker bedrücken. Schon die Abrüstungskonferenz hat bewiesen, daß man in einem Gremium, in dem die Vertreter fast aller Länder der Welt versammelt sind, nur sehr schwer weiter kommen kann. Beim Zustandekommen des Viermächtepaktes hat man zum erstenmal aus dieser Erkenntnis die richtige Schlußfolgerung gezogen, indem man sich ganz klar von der Erkenntnis leiten ließ, daß in der großen Weltpolitik Mehrheitsbeschlüsse keinen Sinn haben.

In dieser Beziehung braucht über die Londoner Weltwirtschaftskonferenz kein Wort weiter gesagt zu werden. Deutschland hat von Anfang an die Situation wesentlich klarer gesehen als andere Länder und sich nie einem Optimismus hingegeben, der einfach nicht gerechtfertigt war. Auch Deutschland ging in der ehrlichen Absicht nach London, zur Erfüllung jener großen Hoffnungen beizutragen, die die ganze Welt auf die Londoner Wirtschaftskonferenz gesetzt hatten zur Herstellung des Friedens in der Weltwirtschaft. Man hatte zu Beginn der Konferenz von der Möglichkeit und Wahrscheinlichkeit der Stabilisierung der zerrütteten Weltwährungen gesprochen, hatte auch den Abbau der Zollmauer, die Beendigung des Handelskrieges durch Beseitigung von Einfuhrverboten als möglich hingestellt und schließlich nach einem noch größeren Ziel gesehen, nach einer neuen Aera des Welthandels, durch die allerdings schneller und besser als durch alle anderen Ereignisse die Arbeitslosigkeit der Völker gemindert oder gar beseitigt werden könnte. Aus den Verhandlungen in London ist aber kaum etwas Brauchbares herausgekommen und die Verwirrung der Weltwirtschaft dadurch nur noch weiter gestiegen. Man braucht nur daran zu erinnern, daß der amerikanische Dollar in den letzten Wochen über ein Drittel seines einstigen Goldwertes eingebüßt hat, daß das englische Pfund ebenfalls eine weitere Entwertung erfuhr und daß gegenwärtig von der Stabilisierung der Währungen kaum mehr die Rede ist. In Amerika schließlich kam es in den allerletzten Tagen zum Zusammenbruch der Newyorker Börse, zu einem gewaltigen Sturz der amerikanischen Rohstoffpreise und zur vorübergehenden Schließung der Getreidebörse.

Alle diese und andere Schwierigkeiten sind nicht zuletzt auf die Verhandlungen in London zurückzuführen, in deren Verlauf man zwar sehr viele schöne Reden gehalten, gute Ratschläge erteilt und allerlei Beteuerungen ausgesprochen hat, ohne aber in den wichtigsten Dingen zu Beschlüssen und Regelungen zu kommen, wie sie die nationalen Wirtschaften und die Weltwirtschaft brauchten. Sieht man sich das Ergebnis der Verhandlungen auf ihre sachliche Bedeutung hin durch, so muß man ohne jeden Optimismus oder Pessimismus feststellen, daß kein einziger Punkt des auf die möglichst schnelle Linderung und Abstellung der Wirtschaftskrise abzielenden Problems verwirklicht werden konnte. Man nehme nur die Frage der internationalen Verschuldung an, an der Deutschland gegenwärtig besonders stark interessiert ist. Es ist zwar eine Entschließung zustande gekommen, eine Entschließung, die aber zum allergrößten Teil lediglich Binsenwahrheiten enthält. Der einzige positive und praktische Vorschlag ist der, die verschiedenen Gläubigerkategorien in jedem einzelnen Lande zusammenzufassen. Die Kernfrage des Schuldenproblems aber, die Tatsache, daß im letzten Ende Schulden nur mit Waren bezahlt werden können, bleibt total ungelöst.

Auf dem finanzpolitischen Gebiet ist man etwas weiter gekommen und zwar mit einer Vereinbarung über die Silberfrage. Aber das eigentliche Silberproblem wurde ebenfalls nicht so eingehend behandelt und seiner Lösung näher gebracht, wie es notwendig gewesen wäre. Auf dem Hauptgebiet, dem wirtschaftspolitischen, ist schließlich aus den Verhandlungen so gut wie nichts Brauchbares herausgekommen. Auf Grund der Londoner Beratungen werden Zölle und andere Handelshindernisse sicherlich nicht beseitigt werden können. Hier hat vor allem England durch seinen Widerstand gegen allgemeine Zollherabsetzungen und durch seine Attacke gegen das Meistbegünstigungsprinzip brauchbare Ergebnisse verhindert, während Amerika wiederum in den währungspolitischen Fragen eine Verständigung unmöglich gemacht hat. Auf diesem Gebiet ist in der Tat nur eine einzige Frage, das Weizenproblem, weiter vorwärts gebracht worden.

Wenn man berücksichtigt, daß die beiden Probleme, das Silber- und Weizenproblem, in denen man wenigstens Lösungsmöglichkeiten sieht, gar nicht in der großen Konferenz selbst, sondern im Laufe von Sonderbesprechungen der einzelnen interessierten Staaten behandelt worden sind, dann muß man feststellen, daß die Verhandlungen im ganzen nicht einmal so verlaufen sind, wie Pessimisten es vorausgesagt haben. Es soll nicht bestritten werden, daß wertvolle Anregungen gegeben worden sind, daß die Londoner Debatten durchaus geeignet sein können, weitere Diskussionen, Sondierungen und Ueberlegungen zu fördern. Aber die Welt kann nicht auf neue internationale Verhandlungen und Bemühungen zur Behebung der Weltwirtschaftskrise warten. Der deutsche Reichsbankpräsident, dessen Rede nach den übereinstimmenden Berichten aus England überall sehr stark beachtet worden ist, hat durchaus recht, wenn er erklärt, die internationale Zusamenarbeit werde erst dann zur praktischen Wirklichkeit werden, wenn sich nicht mehr der eine auf den anderen verlasse, sondern wenn jeder zunächst aus eigener Kraft alles daran setze, um der wirtschaftlichen Krise Herr zu werden. Die Parole lautet: Zunächst Ordnung im eigenen Hause.

Londons Ende.

Die ganze Weltwirtschaftskonferenz eine große Enttäuschung. – Besorgnisse wegen Amerikas. – Dr. Schacht empfiehlt Schuldenanpassung. – Man entfernte sich weiter von einander als bisher. – Roosevelts Optimismus für die Zukunft. – Abstimmungen. – MacDonalds Lebewohl.

Die Schlußsitzung.

tu **London**, 27. Juli.

Die Weltwirtschaftskonferenz trat um 10 Uhr vormittags zu ihrer abschließenden Vollsitzung zusammen. Die Sitzung war gut besucht. Als deutsche Vertreter waren Reichsbankpräsident Dr. Schacht und Bürgermeister Krogmann erschienen. Den Teilnehmern lag der Abschlußbericht des Büros vor, ein Schriftstück von 43 eng gedruckten Reichsformatseiten, das den drei Seiten langen Bericht des Büros und als Anhänge Berichte der Ausschüsse für finanzielle und wirtschaftliche Fragen enthält.

Nach der Eröffnung durch MacDonald erstattete Finanzminister Bonnet kurz Bericht über die Arbeiten des Währungsausschusses. Der Präsident des Währungsausschusses, der Amerikaner Cox, der darauf das Wort nahm, erklärte u. a., daß

der Weltkrieg 165 Milliarden Dollar gekostet habe, während er zu Vorkriegspreisen nur 65 Milliarden Dollar gekostet haben würde.

Das Ergebnis der Konferenz lasse sich folgendermaßen zusammenfassen: Man habe den tatsächlichen Stand des wirtschaftlichen und sozialen Lebens der Welt erfahren. Man habe eingesehen, daß Allgemeininteressen vor Selbstinteressen gehen, obgleich eine nationale Politik zur Schaffung eines ruhigen sozialen Lebens notwendig sei. Schließlich habe man festgestellt, daß in einigen Fragen nicht die großen Meinungsverschiedenheiten bestehen, die man erwartet habe. Des weiteren behandelte Cox die Frage der internationalen Schulden, wobei er der BIZ eine wichtige Rolle zuwies und die eingefrorenen Kredite erwähnte, ohne deren Auftauen es keine allgemeine Wiedererholung geben könne. Bei den Staaten, die wie die Vereinigten Staaten ihre ganzen Kräfte dazu aufwenden, ihr eigenes Haus in Ordnung zu bringen, handele es sich in erster Linie um eine soziale Frage.

Die größte Aufgabe sei die Beseitigung der Arbeitslosigkeit, und ein Land, das alles in diese Aufgabe setze, müsse mit Sympathie betrachtet werden

Schließlich äußerte sich Cox optimistisch über die Aussichten der Konferenz und schloß mit den Worten: „Meine Herren! Sie werden Ihre Sitze hier wieder einnehmen, und wenn nicht Sie, dann Ihre Nachfolger."

Nach der Rede von Cox legte Runciman den Bericht über die Arbeiten des Weltwirtschaftsausschusses vor und erklärte, daß seiner Ansicht nach auf wirtschaftlichem Gebiet nützliche Arbeit geleistet worden sei.

Der holländische Ministerpräsidänt Colijn, der Präsident des Wirtschaftsausschusses, der mit großem Beifall empfangen wurde, erklärte, daß

der Beifall seiner Ansicht nach nicht angebracht sei, da die Konferenz keinerlei endgültige Ergebnisse gezeitigt habe. Nicht eine einzige Abordnung habe greifbare Vorschläge zur Heilung der Krise vorgebracht. Die ganze Konferenz sei eine große Enttäuschung.

Insbesondere sei unglücklicherweise keine endgültige Entscheidung über die Stabilisierung getroffen worden. Dem amerikanischen Vorschlag für einen neuen Handelsfrieden sei ziemliche Wichtigkeit beizumessen.

Als erster Ländervertreter sprach der Italiener Jung. Die Klarstellung der großen Meinungsverschiedenheiten und eine Vertagung der Konferenz sei besser, als wenn man sich hinter nichtssagenden Entschließungen versteckt hätte. Insofern könne die jetzt geleistete Arbeit doch noch ihren Nutzen für die Zukunft haben. Jung betonte, daß Italien unter allen Umständen am Goldstandard festhalten werde. Abschließend bemerkte er, daß

sich die politische Atmosphäre verbessert habe, was schon eine Rückwirkung auf die Wirtschaft haben werde, und daß bei weiterer Besserung der politischen Lage die Lösung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den Völkern leichter sein werde.

Der englische Schatzkanzler Chamberlain brachte seine Enttäuschung darüber zum Ausdruck, daß die Konferenz so wenig Fortschritt gezeitigt habe. Uebergehend auf Amerika wies er darauf hin, daß die dortigen Verhältnisse gewisse Besorgnise hervorrufen. Nach Chamberlain sprach

Dr. Schacht.

Er führte aus:

„In dem Augenblick, da wir von dieser Konferenz scheiden, wünscht die deutsche Delegation vor allem Ihnen, Herr Präsident, der britischen Regierung sowie der Bevölkerung dieser grandiosen Hauptstadt ihren Dank auszudrücken für die Gastfreundschaft und die freundliche Gesinnung, die uns allen zuteil geworden ist. Von hohem Idealismus getragen, haben Sie, Herr Präsident, den Versuch gemacht, der Welt den Wirtschaftsfrieden zu schenken, den sie zur Genesung braucht. Auch hierfür gebührt Ihnen der Dank aller Teilnehmer. Als vor einem Jahr in Lausanne die Einberufung dieser Konferenz beschlossen wurde, lag das Programm in den Hauptzügen bereits fest, nämlich die Währungen wieder auf eine gesunde Grundlage zu stellen, die Devisen- und Transferschwierigkeiten zu beseitigen und die Wiederbelebung des internationalen Handels zu fördern. Im weiteren Verlauf der Vorbereitungen einigte man sich darüber, keine bloße Sachverständigenkonferenz, sondern eine Zusammenkunft von Regierungsvertretern zu berufen, die in der Lage seien, verbindliche Abmachungen zu treffen.

Nach mehr als sechs Wochen anstrengender Arbeit ist leider festzustellen, daß kaum ein Punkt des Programms zu Abmachungen geführt hat. Die Resolutionen, die schließlich aus den Ausschüssen hervorgegangen sind, stellen lediglich allgemeine Ansichten und Empfehlungen dar, wie wir sie seit der Brüsseler Konferenz von 1920 auf jeder internationalen Zusammenkunft registrieren konnten.

Ich möchte diese Feststellung durch einige Beispiele aus unserer Wirtschaftskommission belegen. Auf dem Gebiet der Bekämpfung des indirekten Protektionismus sollte die Konferenz nach der Auffassung des Vorbereitenden Ausschusses „alle zweckmäßig erscheinenden Maßnahmen ergreifen, damit diese verschiedenen Fragen so schnell wie möglich einer vernünftigen Lösung zugeführt werden". Die Konferenz hat eine solche Lösung nicht gefunden. Ebenso wenig ist es der Konferenz gelungen, die Empfehlungen des Wirtschaftsausschusses des Völkerbundes über die Milderung des Markierungszwanges in eine bindende internationale Vereinbarung umzuwandeln. Auch auf dem Gebiet der Handelspolitik hat es sich gezeigt, wie groß die Gegensätze sind, die zwischen den Auffassungen der verschiedenen Delegationen klaffen. Ein Vergleich unseres Berichtes mit dem des Vorbereitenden Ausschusses vom Januar d. J. ergibt sogar, daß

wir inzwischen nicht einander näher gekommen sind, sondern daß die Anschauungen beispielsweise über Meistbegünstigung und deren Ausnahmen voneinander weiter entfernt sind als zuvor.

Es würde abwegig sein, irgendeinem Einzelnen die Schuld für diesen Ausgang der Konferenz zuzuschreiben. Der Fehler liegt im System. Der Gedanke, durch generelle Empfehlungen oder Beschlüsse gleichzeitig die Lage von 64 völlig verschieden gearteten Ländern bestimmen zu wollen, hat sich als undurchführbar erwiesen. Wir haben gesehen, daß nicht einmal auf dem Gebiete der Währungsstabilität eine Einheitlichkeit hergestellt werden konnte, seitdem einzelne Länder die Stabilität ihrer Währungen bewußt aufgegeben haben und durch Aenderung der Währungsunterlagen ihre Wirtschaft zu beeinflussen suchen. So sehr man im Interesse des internationalen Güteraustausches ein solche Politik bedauern mag, so wenig kann man einem souveränen Staat das Recht absprechen, alle diejenigen Maßnahmen zu ergreifen, die er zur Wahrung seiner wirtschaftlichen Lebensrechte für nötig hält. Es ist deshalb erfreulich, daß in den Resolutionen, die diese Konferenz gefaßt hat, jedes Werturteil über solche Politik unterblieben ist, denn alle Kritik findet ihre Begrenzung an dem Leistungsvermögen und an den Lebensrechten der einzelnen Nationen.

Solange die einzelnen Nationen nicht in sich ein gewisses wirtschaftliches Gleichgewicht wiedergefunden haben, wird der Erfolg einer neuen Weltwirtschaftskonferenz zweifelhaft bleiben.

Das ist die große Lehre, die uns diese Konferenz mitgibt. Internationale Zusammenarbeit wird erst dann zur praktischen Wirklichkeit werden, wenn sich nicht mehr der eine auf den anderen verläßt, sondern wenn jeder zunächst aus eigener Kraft alles daran setzt, um der wirtschaftlichen Krise Herr zu werden. Die bisher leider gebräuchliche ungesunde Methode, durch internationale Kreditinanspruchnahme die Wirtschaftslage für den Augenblick zu erleichtern, muß dem Willen weichen, aus eigener Kraft eine gewisse wirtschaftliche Stabilität herzustellen. In solcher Anstrengung liegt die größte Bürgschaft dafür, daß die Ansprüche der internationalen Kreditgeber im Laufe der Entwicklung ihre Befriedigung finden nach Maßgabe dessen, was wirtschaftlich und moralisch vertretbar ist. So wenig nämlich solche leichtherzige Kreditannahme gebilligt werden kann, so unberechtigt wäre es, jede Kredithergabe von seiten eines Gläubigers ohne weiteres als wirtschaftlich und moralisch berechtigt hinzustellen.

Ein erheblicher Teil der in der Vergangenheit gegebenen und zum Teil von politischen Kräften ge-

Eine Kundgebung des Reichsarbeitsministers

TU **Berlin**, 27. Juli.

Der Reichsarbeitsminister erläßt folgende Kundgebung: Die Kundgebung des Herrn Reichskanzlers über den Abschluß der deutschen Revolution, die Mitteilungen des Herrn Reichsministers des Innern, der schärfste Maßnahmen androht gegen unbefugte Eingriffe in die Wirtschaft und gegen Mißachtung von Anordnungen der Träger der Staatsautorität, sind allen Dienststellen in Reich und Ländern bekanntgegeben worden.

Im Anschluß daran hat der Herr preußische Ministerpräsident für den Bereich seiner Verwaltung befohlen, daß Kontrollen der Staatsverwaltung oder gar Eingriffe in sie durch außenstehende Personen in Zukunft verboten sind. Derartigen Versuchen sei mit allen Mitteln entgegenzutreten.

Demzufolge erwarte ich, daß auch in meinem Arbeitsbereich die Autorität der Regierung unter allen Umständen sichergestellt bleibt und jeder Versuch, sie zu erschüttern, unterbunden wird. Insbesondere verweise ich aus den Ausführungen des Herrn Reichskanzlers auf zwei Punkte:

1. Jede Nebenaktion, möge sie herkommen, woher sie wolle, muß zurückgewiesen werden.

2. Keinerlei Organisationen oder Parteistellen irgendwelcher Art dürfen sich Regierungsbefugnisse anmaßen, Personen absetzen und Aemter besetzen.

Wie in bezug auf die Wirtschaft allein der Herr Reichswirtschaftsminister, so ist auf dem Gebiete der Aufgaben des Reichsarbeitsministeriums allein der Reichsarbeitsminister zuständig und den Richtlinien der Politik des Herrn Reichskanzler entsprechend verantwortlich.

Berlin, den 22. Juli 1933.

gez.: Franz Seldte.

Verlängerung des hl. Jahres.

Von unserer Berliner Redaktion.

○ **Berlin**, 27. Juli. (Drahtb.)

Nach einem aus Italien stammenden Gerücht soll das Heilige Jahr, das am 2. April 1934 abläuft, bis zum 20. Mai 1934, d. h. bis zu Pfingsten oder auf den darauffolgenden Sonntag, verlängert werden. Der Grund zu diesem Plan sei die Tatsache, daß die vor Ende des Heiligen Jahres stattfindenden Seligsprechungen und Kanonisationen bei einer früheren Schließung des Heiligen Jahres in die Fastenzeit vor dem 1. April fallen würden, was kein geeigneter Zeitpunkt für diese religiösen Veranstaltungen sei.

Anweisung an die Post zu strengster Devisenkontrolle.

♥ **Berlin**, 27. Juli.

Wie das VDZ-Büro meldet, bringt der Reichspostminister jetzt seiner Verwaltung in einem längeren Erlaß die postalischen Maßnahmen zur Kenntnis, die sich aus der gemeldeten fünften Verordnung zur Durchführung der Verordnung über die Devisenbewirtschaftung ergeben. Der Minister betont, daß in Anbetracht der ernsten Devisenlage und der erhöhten Gefahr von unerlaubten Kapitalverschiebungen ins Ausland den Postanstalten erneut dringend zur Pflicht gemacht werde, devisenrechtlichen Verstößen im Postverkehr mit dem Ausland größte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Die Amtsvorsteher und Aufsichtsbeamten haben dauernd die gewissenhafte Durchführung aller über die Devisenbewirtschaftung erlassenen Bestimmungen zu überwachen und insbesondere regelmäßig auf das Personal belehrend einzuwirken.

förderten Kredite ist in sich ungesund gewesen. Die Deutsche Reichsbank hat in der Vergangenheit immer wieder auf die Schwierigkeiten hingewiesen, die aus einem Uebermaß von ausländischer Kreditgewährung erwachsen mußten.

In den Reden, die wir auf dieser Konferenz gehört haben — ich verweise insbesondere auf die Ausführungen des Herrn britischen Schatzkanzlers und des amerikanischen Senators Herrn Couzet — sind immer wieder zwei Gedankengänge durchgedrungen: 1. daß Schulden nur mit Warenexport und Dienstleistungen bezahlt werden können und 2. daß durch die Ereignisse der letzten Jahre die Schulden ein solches Mißverhältnis zur Zahlungsfähigkeit angenommen haben, daß eine Adjustierung notwendig geworden ist. Es ist selbstverständlich, daß eine solche Adjustierung nur erfolgen kann unter Wahrung der wirtschaftlichen Interessen der einzelnen Länder sowie unter größtmöglicher Wahrung der Interessen der einzelnen Länder sowie unter größtmöglicher Wahrung der Interessen der individuellen Gläubiger. Alle zu treffenden Schuldenregelungen müssen unterstützt werden von einer Wirtschaftspolitik, die die „Earning power" des Schuldnerlandes erhält. Nur wenn die „Earning power", die Erwerbskraft des Schuldners, intakt bleibt, wird der Gläubiger zu seinem Gelde kommen.

Es erhebt sich deshalb die Frage, ob wir die Menschheit mit produktiver Tätigkeit beschäftigen wollen, selbst auf die Gefahr hin, daß von dem bisher investierten Kapital einiges verloren geht oder wir tatenlos warten wollen, bis uns die soziale Krise in das Chaos stürzt.

Zu den Aufgaben der künftigen internationalen Wirtschaftspolitik wird es gehören müssen, unsere Arbeitskräfte auch dadurch wieder in Gang zu setzen, daß wir den Ländern, die bisher einen rückständigen Lebensstandard gehabt haben, die Möglichkeit zu geben, diesen Standard auf die Höhe der weiterentwickelten Länder zu bringen. Die Entwicklung war immer so, daß Rohstoffe liefernde Länder von Industrieländern technisch und kapitalistisch erschlossen wurden, bis sie in der Lage waren, mit ihren eigenen Erzeugnissen die aufgenommenen Anleihen und Kredite zu tilgen. Hier würde sich ein großes neues Betätigungsfeld für die Internationale Bank in Basel gestalten lassen. Die deutsche Regierung wird auch in Zukunft jede internationale Zusammenarbeit zu fördern bereit sein. Wir glauben aber, daß diese Arbeit erst dann Erfolge bringen wird, wenn die einzelnen Länder in ihrer eigenen Wirtschaft und in ihren nachbarlichen Beziehungen einen festen Grund dazu gelegt haben. Das Ziel freilich wird immer das gleiche bleiben: **die Vereinigung der Welt von den wirtschaftlichen** und finanziellen Schlachen des Krieges, d. h. einen neuen Start zu gewinnen für eine bessere Zukunft."

Die Rede des Schachts wurde von dem dichtbesetzten Saale mit gespanntem Interesse aufgenommen. Sowohl bei Beginn wie bei Schluß der Rede erhielt der deutsche Vertreter starken Beifall.

Der tschechische Vertreter drückte sodann im Namen der Kleinen Entente das Bedauern aus, daß die Konferenz so wenig erreicht habe. Hoffentlich sei aber die Möglichkeit gegeben, eine Grundlage zu schaffen, auf der sich in der Zukunft weiter arbeiten lasse. Nach dem Tschechen sprachen der Vertreter Brasiliens Oliviera und der spanische Vertreter D'Olwer. Großes Interesse erweckte die Rede des russischen Botschafters Maisky. Dieser drückte in der Hauptsache sein Bedauern darüber aus, daß beide auf der Konferenz vorgebrachten russischen Vorschläge des wirtschaftlichen Nichtangriffspaktes und einer Ausdehnung der Einfuhrmöglichkeiten wenig Sympathie gefunden hätten und auf ein totes Gleis geschoben wären. Die Hauptaufgaben der Konferenz seien vertagt worden. Maisky führte die Schwierigkeiten der Konferenz in propagandistischer Weise auf den Kapitalismus zurück. Die russische Regierung habe ihren Friedenswillen klar zum Ausdruck gebracht durch die Beseitigung des englisch-russischen Streites und den Abschluß von Pakten zur Angriffsbestimmung. Maiskys Rede klang aus in ein bolschewistisch gefärbtes Bekenntnis zum Weltfrieden.

Nach einer Rede des argentinischen Vertreters wurde ein Telegramm des Präsidenten Roosevelt vorgelesen. Roosevelt erklärt u. a.: Ergebnisse dürften nicht immer mit dem Maße formeller Abkommen gemessen werden. Sie könnten ebenso offen aus der freien Darlegung der Schwierigkeiten einer Nation und deren Methoden, ihren individuellen Bedürfnissen gerecht zu werden, entstehen. Die Vereinigten Staaten verständen die Probleme der anderen Nationen heute besser als vor dem Zusammentritt der Konferenz, und sie vertrauten darauf, daß die anderen Nationen in demselben Geiste des guten Willens die amerikanische Politik betrachteten, die auf die Ueberwindung einer bisher noch nie dagewesenen wirtschaftlichen Lage im Innern hinzielt. Die Weltwirtschaftskonferenz sei nicht als ein Fehlschlag zu betrachten, da ein Gedankenaustausch den Fortschritt in der Zukunft fördere.

Hiermit schloß die Vormittagssitzung.

★

Die Nachmittagssitzung.

In der Nachmittagssitzung hob Staatssekretär Hull, der Führer der amerikanischen Delegation, mit besonderem Nachdruck hervor, daß es sich nur um eine Unterbrechung der Arbeit der Konferenz handele, nicht aber um ihre Beendigung. Hull bekundete seinen Glauben an die Zweckmäßigkeit von Konferenzen.

Seiner Ansicht nach könnten gerade gegenwärtig die Staatsmänner der Welt nicht oft genug und lange genug in Konferenzen sitzen. Mit harten Worten wandte er sich gegen die Kritiker der Londoner Konferenz

und fuhr fort: Ich rufe diese Konferenz und die Völker der ganzen Welt auf, die Beendigung des ruinösen Wettlaufes der Nationen sowohl in militärischen wie in wirtschaftlichen Rüstungen zu verlangen. Es würde zu keinem Ziel führen, so meinte Hull weiter, Handelsschranken zu senken, ohne gleichzeitig stabile monetäre Erleichterungen für den Handel zu schaffen. Andererseits würde der Handel trotz einer vollkommenen monetären Stabilisierung nicht in Gang kommen, wenn die Handelshindernisse unberührt blieben. Jedes Land sollte heute in erster Linie ein umfassendes heimisches Programm haben, geeignet, die bestehende Depression möglichst wirksam zu behandeln. Die Vereinigten Staaten haben ein konstruktives Programm in diesem Sinne in Gang gebracht. Aber so wichtig heimische Programme auch sind, vermögen sie doch nicht allein die Wirtschaft auf das höchste Niveau dauernder Erholung zurückzubringen. Hierfür ist ein Programm internationaler Zusammenarbeit notwendig. Die amerikanische Regierung hoffe, daß jede Nation, die es noch nicht getan habe, ein heimisches Programm gewöhnlicher und besonderer Maßnahmen zur Hebung der Preise, Vergrößerung der Beschäftigung und Besserung der Geschäftslage in Gang bringen werde. Es ergriff nach Cordell Hull der Franzose Bonnet das Wort, er erklärte in seiner Rede u. a., die Vertreter der 64 Nationen aus allen Teilen der Welt hätten in den sechs Wochen der Konferenz ihre Ansichten und ihre verschiedenen Gedanken nicht vergeblich einander gegenübergestellt. Das offen gezeigte Zusammenwirken habe ihnen ermöglicht, sich besser zu verstehen und die gegenseitigen Schwierigkeiten klar zu beurteilen. Auch Bonnet versprach, daß die französische Regierung die in den letzten Tagen von Cordell Hull unterbreiteten Vorschläge sorgfältig prüfen werde. Der Tag werde kommen, fuhr Bonnet fort, wo die Bedingungen einer allgemeinen Stabilität der Währungen erfüllt sein werden. Bonnet bemerkte zum Schluß, die Lehre für die Zukunft sei, daß zuerst beschränkte Vereinbarungen zwischen Gruppen von Nationen abgeschlossen werden müßten.

Nachdem Bonnet seine Rede beendet hatte,

erklärte Mac-Donald die allgemeine Erörterung für beendet

und unterbreitete die Berichte der wirtschaftlichen und der finanziellen Kommission zur Abstimmung, die sämtlich einstimmig angenommen wurden. Mac Donald erklärte hierauf, die Konferenz erhebe sich zu einer Pause und nicht zu einer Beendigung. Frühere Hoffnungen seien nicht zerstört, sondern nur verschoben worden. Es bestünden Anzeichen eines Wiederauflebens des Welthandels, aber die Hindernisse für die Rückkehr der Wohlfahrt seien weiterhin vorhanden. MacDonald gab allen Delegationen den Rat, ihren Regierungen über die Arbeit Bericht zu erstatten, damit die Konferenz später zu einem praktischen Abschluß gelangen könne.

Wir vertagen uns, erklärte der Premierminister, nicht, weil wir geschlagen sind, nicht, weil wir entmutigt sind, sondern weil die Ausschüsse mehr Zeit gebrauchen, um ihre Beratungen fortzusetzen und Schlüsse zu erwägen.

Als Präsident sowohl des Büros als auch des Vollzugsausschusses kann ich Ihnen versprechen, daß diese Arbeit so rasch wie möglich geleistet werden wird. Das Unmögliche können wir nicht leisten; aber wir sind überzeugt, daß es ein sehr großes Gebiet des Möglichen gibt, was noch nicht erforscht und gepflegt worden ist. Ich sage Ihnen daher Lebewohl in der festen Ueberzeugung, daß, bevor viele Monate vergangen sind, ich das Vergnügen haben werde, Ihnen wieder ein Willkommen zu bieten.

MacDonalds Rede, die eine halbe Stunde dauerte, löste beträchtliche Begeisterung bei den Anwesenden aus.

Sofort nach der Schlußsitzung stand das Konferenzgebäude im Zeichen des allgemeinen Aufbruchs. Die Konferenzbar schenkte ihre letzten Getränke aus und verkaufte die übrig gebliebenen Speisen mit Verlust. Um 18 Uhr marschierte ein Heer von Putzfrauen auf, die mit den Aufräumungsarbeiten begannen.

Einstellung des Verfahrens gegen Präsident Mulert.

Fristlose Entlassung.

◇ **Berlin**, 27. Juli.

Das Ermittlungsverfahren gegen den Präsidenten des Deutschen Städtetages, Oskar Mulert, das Ende Mai bei der Staatsanwaltschaft anhängig gemacht war und zum Gegenstand den Vorwurf hatte, der Präsident habe sich der Untreue bezw. des Betruges zum Schaden des Deutschen Städtetages schuldig gemacht, ist nunmehr eingestellt.

Hierzu erfahren wir folgendes: In dem Beschluß der Staatsanwaltschaft wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Verträge, die Mulert unter bewußter oder unbewußter Täuschung des ehrenamtlichen Vorsitzenden des Deutschen Städtetages schloß, zu den Kürzungsvorschriften der Notverordnung vom 6. Oktober 1931 im Widerspruch standen, und daß diese Handlungsweise vom moralischen Standpunkt aus zu verurteilen sei. Das Verfahren gegen Dr. Mulert ist lediglich aus formalrechtlichen Gründen eingestellt worden. Mulert hat sich trotz seines bis dahin die Bezüge eines Reichsministers bedeutend übersteigenden Gehaltes um etwa 11 000 RM. bereichert. Wegen dieses unerhörten Vorganges ist Dr. Mulert fristlos entlassen worden.

Opferwilligkeit und Verantwortungsbewußtsein.

Eine Rede Dr. Robert Leys

Dortmund, 27. Juli.

Dr. Robert Ley sprach heute in der Westfalenhalle vor etwa 30 000 Zuhörern. Er begann mit der Feststellung, daß wir das Glück und die hohe Ehre hätten, in einer Zeit zu leben, wie sie ein Geschlecht in unserem Volk vielleicht seit Jahrtausenden nicht erlebt hätte. Revolution über unserm Volke! Revolution in unserm Volke! Alles wird neu, alles ändert sich, **nichts bleibt** beim Alten. **Der Bauer wird ein neuer** Bauer, der Bürger ein anderer Bürger, der Handwerker wird nicht mehr der gleiche sein von gestern und der Arbeiter wird ein neuer Arbeitsmensch werden. Wie der Frühling in der Natur alles neu macht und nichts von ihm unberührt bleibt, so ist es auch bei unserer Revolution.

Revolutionen sind total, oder sie sind überhaupt nicht, Revolutionen sind vollkommen oder sie waren nicht wahr, Revolutionen ergreifen alle Menschen, oder sie waren falsch, Revolutionen kommen aus der Rasse, aus dem Blut, nicht äußere Programmpunkte können sie machen.

Die Wirtschaftsordnung wird neu werden, die Gesellschaftsordnung neu gestaltet. Wenn wir die letzten sechs Monate zurückschauen, müssen wir in Ehrfurcht gestehen, was geschehen ist. Es ist so gewaltig groß, wie wir es uns niemals geträumt hätten. In 600 Jahren deutscher Geschichte ist das nicht erreicht worden, was heute bereits in sechs Monaten geschaffen wurde. Diese Revolution ist total. Revolutionen sind gewaltige Dinge und ein Volk, welches Revolutionen nicht mehr erträgt, geht unter, nur gesunde und starke Völker können Revolutionen ertragen. Heute hat der Nationalsozialismus nach sechs Monaten die Revolution zum Stehen gebracht und verhindert, daß Deutschland in den Abgrund rollt.

Die Reaktionäre von links und rechts haben ihre Hoffnung getäuscht gesehen. Der neue deutsche Staat steht heute und keine Macht der Erde wird ihn jemals entfernen.

Wenn wir heute gesiegt haben, so verdanken wir das vor allem der ungeheuren Disziplin unserer SA, SS, der NSBO und der politischen Amtswalter. Der Franzose nahm uns 1918 durch Zerschlagen unseres einzigartigen Heeres bewußt die hohe Schule der Disziplin und wollte damit das Volk zur Disziplinlosigkeit erzogen haben. Da kam der Führer und pflanzte das zarte Pflänzchen des Gehorsams wieder neu. Heute danken wir es ihm und die Geschichte wird ihn vielleicht einmal zu den größten Menschen der Weltgeschichte überhaupt rechnen, daß er es verstanden hat, den Gehorsam zu pflanzen in viele Millionen deutscher Herzen. Das gab uns den Sieg und dadurch hielten wir die Massen. Es wird immer gesagt, der frühere Staat sei zerbrochen, weil er zu große Opfer verlangt habe. Wenn dieses wahr wäre, dann wäre die nationalsozialistische Bewegung in den letzten Jahren sicher zerbrochen worden. Es gibt keine Bewegung und keine Partei, die mehr und größere Opfer gebracht hat als der Nationalsozialismus und seine Anhänger.

Das Volk ist gut, mutig und einfach im Denken, es ist nur dann schlecht, wenn es schlechte und feige Führer hat; es opfert auch dann nicht, wenn seine Führer nicht opferfähig sind.

Es ist materialistisch, wenn seine Führer materialistisch sind. Das Volk zerbricht nicht am Opfer. Für uns Nationalsozialisten ist das Leben erst lebenswert geworden, nachdem man uns das Opfern gelehrt hat. Ich stehe nicht vor Ihnen, um Ihnen Versprechungen zu machen. Versprechungen sind billig und sie brauchen nicht gehalten zu werden. Es ist noch nie soviel versprochen worden, wie in den letzten 14 Jahren. Je mehr Gewerkschaften wir hatten, um so schlechter ging es dem Arbeiter. Ich verspreche nichts, ich fordere das große Bekenntnis zum Opfer. Wir verlangen das größte Opfer für Deutschland, um der Kinder und Kindeskinder willen. Dr. Ley stellte die Frage, ob der Arbeiter heute mehr entrechtet sei wie vorher. Man müsse doch zugeben, daß sich die Arbeitsverhältnisse in Deutschland kolossal gebessert hätten.

Zwei Millionen Erwerbslose seien weniger im Reich. Wenn man das vor sechs Monaten gesagt hätte, habe man es für unmöglich gehalten.

Man hatte in den letzten Jahren Tarifverträge, doch die Tarife wurden nicht gehalten. Heute gilt das Wort irgendeines Betriebszellen-Obmanns in einem Betriebe tausendmal mehr als vorher alle Tarifverträge zusammen. **Dem Volke imponiert ein Führer, der** die Verantwortung tragen will, sonst nichts. Ich verspreche: Ich werde mich niemals vor der Verantwortung drücken und mich hinter eine Mehrheit verstecken, und werde alle Verantwortung tragen bis zur letzten Konsequenz. Zwirnsfäden und Paragraphen werden mich nicht zum Gefangenen machen. Ich werde niemals die deutschen Arbeiter verkaufen.

Die soziale Not ist keine wirtschaftliche Not. Das ist ein falscher Gedanke, den uns der Marxismus eingeimpft hat. Man hat dem deutschen Arbeiter bewußt Minderwertigkeitsgefühle eingeredet.

Nicht der deutsche Arbeiter war Proletariat, das Proletariat waren gemeine, erbärmliche, feige Führer. Der Marxismus redete dem Arbeiter ein, er sei Proletarier. Der Arbeiter hat damals nicht empfunden, welche Schmach ihm damit angetan wurde. Das mußten die Gewerkschaften tun, um den Anwalt der Arbeiter spielen zu können. In dem Augenblick, wo der Stolz geweckt wurde, wären die Gewerkschaften überflüssig geworden.

Die große Aufgabe der Arbeitsfront ist es, dieses Minderwertigkeitsgefühl auszurotten. Der Arbeiter muß wieder den Nacken steif tragen und stolz sein auf seine Arbeit, seine Rasse und Nation.

An die Unternehmer richtete Dr. Ley den Appell, nicht zu glauben, daß ein Betrieb dann profitieren könne und große Gewinne abwerfe, wenn er eine knechtselige Arbeiterschaft habe. Das ist der größte Trugschluß, den man machen kann.

Das wertvollste Kapital, das ein Betrieb überhaupt hat, sind nicht die Maschinen und das Geld, sondern der Arbeitsmensch.

Der deutsche Unternehmer soll die Verantwortung tragen und auch führen mit der absoluten Verantwortung. Der nationale Staat wird täglich und stündlich den Unternehmer fragen: Was hast Du gemacht aus dem Pfunde, das Dir die Nation zur Verwaltung übergeben hat? Hast Du es verwirtschaftet, dann gehörst Du nicht an den Platz und hast im neuen Deutschland keinen Raum. Deshalb richtete der Redner noch einmal die dringende Mahnung an die Unternehmer: Achtet mir den deutschen Arbeiter, denn er ist das wertvollste, was wir im Volke haben.

Seid nicht so töricht und denkt: Der Arbeiter darf nicht fordern. Wer nicht fordert, leistet nichts. Die Betriebszellenleiter und die SA-Männer sind bereits das geworden, was die Arbeiter werden sollten, stolze und aufrechte Menschen. Man darf aber nicht in jedem Unternehmer von vornherein einen Schweinehund sehen. Es ist das Vorrecht des Nationalsozialismus und unseres Führers, daß er immer zuerst im Menschen den guten Kern sieht und erst dann, wenn ihm bewiesen ist, daß der Charakter schlecht ist, den Menschen verstößt.

Wir wollen den Profitgeist unterdrücken. Die Ehre ist die Grundlage alles Seins, der Nation, des Staates und der Wirtschaft.

Und die Ehre muß und soll die Grundlage der neuen Wirtschaftsordnung sein. Weshalb sind in den letzten sechs Monaten so viele Menschen wieder in Arbeit gekommen? Weil wir die Ehre wiedergefunden haben und den Glauben. Das ist das beste Arbeitsbeschaffungsprogramm.

Zerstörung der Hindenburg-Eiche.

CNB **Berlin**, 27. Juli.

Die am 1. Mai zu Ehren des Herrn Reichspräsidenten auf dem Tempelhofer Felde von der Hitler-Jugend gepflanzte Hindenburg-Eiche wurde in der Nacht zum Donnerstag, dem 27. Juli, von Bubenhand zerstört. Der städtische Parkwächter stellte auf seinem stündlichen Rundgang um 2,30 Uhr fest, daß die westlich der Parade-pappel stehende Eiche abgesägt war, während sie vor einer Stunde noch vollkommen unbeschädigt stand. Die Täter, die bisher noch nicht ermittelt werden konnten, müssen den 2 Meter hohen, mit Stacheldraht bewehrten Zaun überstiegen haben, um zu der Eiche zu gelangen. Die Tür war vollkommen unbeschädigt; dagegen wies der Zaun Spuren der Uebersteigung auf.

Die Eiche hatte sich bisher gut entwickelt und war im besten Wachstum. Die Sicherung erfolgte durch die städtischen Parkwächter, die in kurzen Abständen regelmäßig vorüber kamen, sowie durch zu verschiedenen Zeiten vorgenommene Streifen des Reviers.

Einziehung einer 9,5 Millionen-Forderung

gegen ein sozialdemokratisches Druckereiunternehmen.

tu **Berlin**, 27. Juli.

Wie der Parlamentsdienst der Telegraphen-Union meldet, hat das Geheime Staatspolizeiamt an Stelle einer Zustellung folgende Bekanntmachung erlassen:

„Auf Grund des § 1 des Gesetzes über die Einziehung kommunistischen Vermögens vom 26. Mai 1933 in Verbindung mit dem Gesetz über die Einziehung staats- und volksfeindlichen Vermögens vom 14. Juli und der preußischen Ausführungsverordnung vom 31. Mai d. J. wird die Forderung des Vorstandes der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands gegen die „Konzentrations-Aktien-Gesellschaft, Sozialdemokratische Druckerei- und Verlagsbetrieb Berlin" in Höhe von 9 517 152,55 RM. für den preußischen Staat, vertreten durch den Minister des Innern, eingezogen."

Ebenso sind auf Grund der gleichen Gesetze die 500 Inhaber-Aktien im Nennwerte von je 500 RM. der „Konzentrations-A.-G." für den Staat eingezogen worden.

Fünf neue deutsche Universitäten.

tu **Kulmbach** (Bayern), 27. Juli.

Am Mittwoch besichtigte Reichsminister Dr. Goebbels unerwartet zusammen mit dem Prinzen August Wilhelm die Landesführerschule auf der Plassenburg. Vor den Teilnehmern hielt der Reichsminister eine Ansprache, in der er u. a. betonte: Hier in Kulmbach würden die Führer des Staates ausgebildet, wobei besonderer Wert auf die alten Parteigenossen gelegt werde. Dies richte sich nicht gegen die neuen Mitglieder der NSDAP, sondern solle nur darlegen, daß die Bevorzugung der älteren Parteigenossen ihre historische Berechtigung habe. Die deutsche Revolution von 1933 werde ebenso wie die französische Revolution Voretappe einer europäischen Umwälzung sein.

Weiter teilte der Reichsminister mit, daß im Laufe der nächsten acht Jahre fünf deutsche Universitäten gegründet würden, an denen die alten Nationalsozialisten, die zu Führern auserkoren seien, ihre höchste Vollendung bekommen würden.

Unter Führung von Bürgermeister Hain fuhr der Reichsminister dann zum Rathaus, um sich dort in das Goldene Buch der Stadt einzutragen.

Die Königin von Belgien verehrt den hl. Rock.

✓ **Trier**, 27. Juli.

Trotz der hochsommerlichen Hitze hält der Zustrom der Pilger zum Hl. Rock unverändert an. Am Donnerstag nachmittag erschien überraschend die Königin von Belgien, eine geb. Elisabeth Herzogin von Bayern, vor dem Trierer Dom, wo sie in Begleitung ihres Hausgeistlichen und einer Hofdame den Hl. Rock verehrte. Die Königin verließ Trier kurz darauf mit dem Kraftwagen.

Fliegerische Rekordleistung des Reichkanzlers.

TU **München**, 26. Juli.

Reichskanzler Hitler hat am Mittwoch eine fliegerische Rekordleistung vollbracht. Er startete mit JU 52 D 2600 (Flugkapitän Bauer) um 8 Uhr in Bayreuth und landete um 9 Uhr in München zur Begrüßung der 450 Jungfaschisten in der Münchener Residenz. Um 11,30 Uhr startete er mit seinem Gefolge wieder nach Berlin und landete dort um 13,40 Uhr, um an der Beisetzung des Admirals von Schröder teilzunehmen. Nach der Trauerfeierlichkeit flog der Reichskanzler um 15 Uhr mit seiner Begleitung nach Bayreuth, wo er um 17 Uhr noch rechtzeitig zu Beginn der Siegfried-Aufführung eintraf.

Ausländisches Flugzeug über dem Erdölwerk Salzbergen.

¶ **Lingen**, 27. Juli.

Vor einigen Tagen erschien, wie das „Osnabrücker Tageblatt" meldet, gegen Mittag ein ausländisches Flugzeug über Salzbergen, ging tief herunter, stellte mehrere Male die Motoren ab und umkreiste dreimal die Anlagen der Ersag, Erdölwerk Salzbergen. Wie nach dem genannten Blatt weiter beobachtet wurde, soll es sich um ausländische Flieger handeln, die wahrscheinlich Bildaufnahmen von dem Erdölwerk aufgenommen haben. Die Direktion des Werkes benachrichtigte sofort die Luftpolizei von dem eigenartigen Vorfall.

Feuerüberfall auf eine SA-Patrouille

TU **Stuttgart**, 27. Juli.

In Syssen bei Geislingen wurde nach einer Meldung der „Geislinger Zeitung" auf eine SA-Patrouille ein Feuerüberfall verübt. Um 2,15 Uhr nachts wurde der SA-Mann Schwan-Syssen, der von seinen Kameraden etwa 15 m entfernt war, beschossen und am Fuß verletzt, so daß er ins Krankenhaus Geislingen gebracht werden mußte. Glücklicherweise soll keine Knochenverletzung vorliegen. Die Täter sind noch unbekannt, doch wurden die Ermittlungen bereits aufgenommen.

Zollschiebungen mit wertvollen amerikanischen Automobilen.

WTB **Berlin**, 26. Juli.

Im Mai 1931 erregten umfangreiche Zollschiebungen, in deren Mittelpunkt ein damaliger Sekretär des Automobilklubs von Deutschland stand, in der Oeffentlichkeit großes Aufsehen. Erst jetzt sind die umfangreichen Ermittlungen der Zollfahndungsstelle und der Staatsanwaltschaft soweit zum Abschluß gekommen, daß gegen acht Beteiligten Anklage erhoben worden ist. Beschuldigt werden u. a. der Sekretär in der Verkehrsabteilung des A. v. D., Bäulich, ein Zollassistent und ein Oberzollsekretär.

Bäulich hat mit Hilfe von Zollbeamten in 36 Fällen wertvolle ausländische, größtenteils amerikanische Autos zollfrei über die deutsche Grenze geschmuggelt.

Das großangelegte Betrugsmanöver wurde aufgedeckt, weil es auffiel, daß für die kleine tschechisch-sächsische Grenzstelle Sebnitz auffällig viele vom A. v. D. ausgestellte Ausfuhrbescheinigungen für wertvolle amerikanische Autos vorgelegt wurden.

Neues in Kürze . . .

Die vier Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege (NS Volkswohlfahrt, Zentralausschuß für Innere Mission, Deutscher Caritasverband und Deutsches Rotes Kreuz) haben sich zur „Reichsgemeinschaft der freien Wohlfahrtspflege Deutschlands" unter nationalsozialistischer Führung zusammengeschlossen.

Mit der Hauptverhandlung gegen den Reichstagsbrandstifter van der Lubbe ist in der ersten Hälfte des September zu rechnen.

Die Entscheidung des Internationalen Gerichtshofes im deutsch-polnischen Streitfall wegen der Agrarbeschwerde der deutschen Minderheit wird am Sonnabend bekanntgegeben werden.

In der englischen Unterhausaussprache erregten Bemerkungen Lloyd Georges großes Aufsehen, wonach er sich vom Freihandel völlig abgekehrt habe.

★

Großfeuer auf einer Hamburger Werft.

WTB **Hamburg**, 26. Juli. Auf der Howaldt-Werft (früher Vulkan) kam am Mittwoch nachmittag in einem Schuppen in dem Modelle aus trockenem Erlenholz lagerten, ein Feuer zum Ausbruch, das rasend schnell um sich griff und die angrenzenden Baulichkeiten — eine Tischlerei und einen Schlossereibetrieb — stark gefährdete. Werks- und Hamburger Feuerwehr gaben aus 12 Rohren Wasser. Gegen 5 Uhr war das Feuer in der Gewalt der Wehren.

Stadt Bocholt.

Freitag, den 28. Juli 1933.

40 jähriges Sängerjubiläum.

= Herr Bernhard Schülingkamp (Burggrafenstraße) konnte in diesen Tagen sein 40 jähriges Jubiläum als Mitglied des Kirchenchores Liebfrauen begehen. Gleichzeitig ist er 40 Jahre Choralsänger der Liebfrauenkirche. Aus Anlaß dieses Jubiläums fand eine sinnige Feier statt, bei der die Kollegen dem Jubilar, der ein vorbildlicher Sänger ist, die herzlichsten Glückwünsche darbrachten. Auch wir gratulieren dem treuen Sänger nachträglich herzlichst zu seinem Ehrentag.

Ein neuer Meister.

× Herr Theo Ostendorf (Bocholt, Urbachstr. 6), z. Zt. in Hamburg zum Besuche der Fachschule Neckermann für Polsterer, Dekorateure und Innenarchitekten, hat am 20. Juli ds. Js. vor der Gewerbekammer Hamburg die Meisterprüfung für das vorstehende Handwerk mit Erfolg abgelegt.

Kampfbundmitglieder!

Vom Kampfbund des gewerbl. Mittelstandes wird uns geschrieben:

1. Ab 1. August 1933 wird für die Aufnahme neuer Mitglieder eine Sperre insofern verhängt, als neue Mitglieder nur zu erhöhten Eintrittspreisen aufgenommen werden. Die Eintrittspreise werden sich je nach dem Zeitpunkt der Anmeldung richten und sich entsprechend nach dem 1. August erhöhen. Alle Mitglieder, die dem Kampfbund noch beizutreten gedenken, werden auf diese Neuregelung der Aufnahme hierdurch hingewiesen.

2. Für die Zulassung zur Belieferung und Bearbeitung von Uniformen für die SA. und SS. usw. sind bei dem Kampfbundleiter nur wenig Anträge eingegangen. Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß Anträge beim Kampbundleiter einzureichen sind, von dem sie dann gesammelt weiter geleitet werden.

3. An dem „Tag der Fahnenweihe" in Münster nahmen die hiesigen Amtswalter der einzelnen Fachschaften und der Vorstand des Kampfbundes fast vollzählig teil. Außerdem war noch eine Anzahl anderer Kampfbundmitglieder in Münster erschienen, die an sämtlichen Veranstaltungen der Tagung des gewerbl. Mittelstandes teilnahmen. Anläßlich der allgemeinen Fahnenweihe von 118 neuen Fahnen für die Kampfbünde des gewerbl. Mittelstandes erhielten auch die Ortsgruppen Bocholt, Rhede, Dingden, Anholt und Suderwick je eine Fahne geweiht, um die in Zukunft die Kampfbundmitglieder geschlossen sich scharen werden. Damit ist auch nach außen hin die Geschlossenheit des Kampfbundes symbolisch zum Ausdruck gebracht. Im übrigen war die Tagung getragen von dem großen Geist nationalsozialistischer Gemeinschaftsarbeit und kämpferischer Mittelstandspolitik. Für die Teilnehmer wird die Veranstaltung eine große ud freudige Erinnerung zurücklassen. — Bei dieser Gelegenheit muß auch darauf hingewiesen werden, daß die Beteiligung an derartigen Veranstaltungen seitens des gewerbl. Mittelstandes noch größer werden muß.

„Mädchen für alles."

F. A. D. bessert Eisenbahnkörper aus.

§ Infolge des starken Personalabbaues, der in den letzten Jahren bei der Reichsbahn erfolgt ist, sind gar manche Nebenarbeiten am Oberbau der Eisenbahnen nicht durchgeführt worden. Neuerdings hat man nun den F. A. D. zu diesen Arbeiten herangezogen und zwar kann man an verschiedenen Stellen der Bahnstrecken Bocholt — Vehlingen und Bocholt — Rhede die Arbeitsdienstwilligen in ihrer praktischen Kluft beobachten, wie sie tatkräftig Hand anlegen, um Arbeiten mancherlei Art durchzuführen, die mit regulären Arbeitskräften (Rottenarbeitern) heute nicht erledigt werden können. In der Hauptsache handelt es sich um Räumungs- und Rodungsarbeiten an den Bahnkörpern, insbesondere um Beseitigung des Unkrautes und überflüssiger Erdmassen, die hier und da zwischen den Gleisen liegen und die Entwässerung des Bahnkörpers verhindern. Die Arbeitsdienstwilligen erhalten bei sechsstündiger Arbeitszeit pro Kopf und Tag 2 M, die von der Reichsbahn bezahlt werden. Es sei nochmals betont, daß die erwähnten Arbeiten, so notwendig sie an und für sich auch sind, nicht durchgeführt würden, wenn sie von den regulären Rottenarbeitern erledigt werden müßten. Die Rottenarbeiter werden zurzeit, mehr als es bisher der Fall war, zu Ausbesserungsarbeiten der Gleise zwischen Empel und Rhede herangezogen. Erst dann, wenn der Oberbau der Eisenbahn wieder in Ordnung gebracht ist, kann auch der Frage einer Erhöhung der Fahrgeschwindigkeit der Züge näher getreten werden.

Vorgeschichtliches Grabmal in der Gemarkung Bocholts.

= Man schreibt uns:

Beim Kiesgrubenabbau wurde eine vorgeschichtliche Grabkammer angeschnitten und freigelegt. Sie bildete eine im Boden scharf abgegrenzte Grube von etwa 2 Meter im Geviert und fast ebenso hoch. Der Innenausbau bestand aus einer Holzzimmerung, die in ihrem unteren Teile noch erhalten ist. Es sind starke, angespitzte Eichenholzpfosten mit eingeschlagenen Nuten, in die gespaltene Eichenholzplanken gelegt waren. Das Ganze hat eine kistenähnliche Form, die von oben her mit Holz abgedeckt ist; darüber befand sich ein Hügel von Erde. Der Boden des Grabes ist mit faustgroßen Steinen ausgelegt, auf diesem lagen Scherben von Gefäßen, die fast alle an der Innenseite Brandspuren zeigen. Die Gefäße sind aus Ton hergestellt, mit Quarzkörnern vermischt, haben doppelkonische Form und sind nur leicht gebrannt. An der Außenseite tragen sie Radornamente, ähnlich denen, die in Lankern vor Jahren gefunden wurden. Die auf dem Boden herumliegenden Knochenteilchen und Holzkohlenreste lassen den Schluß zu, daß hier ein Grabmal längst zu Staub verwehter Geschlechter gebaut wurde.

Die Abdeckung ist im Laufe der Zeit in die Grabkammer gestürzt und füllt diese vollständig aus. Sie enthält neben vielen Holzkohlenresten, Knochenteilchen, auch Scherben von Gefäßen, der jüngeren Zeit angehörig, etwa dem zu Beginn unserer Zeitrechnung.

Eine in der Nähe befindliche Siedlung eines vorgeschichtlichen Germanenstammes, der Brukterer, die im Jahre 1925—1928 durch Freilegung von Brunnenanlagen, Herdstellen und Geräten erkannt wurde, gibt uns Aufschluß darüber, wie jene Vorfahren lebten, diese Siedlung ununterbrochen bewohnten und gerade diese Art Grabkammern zu Mehrbestattungen benutzten.

Die Radornamentierung an den Gefäßen, die in der Gemarkung Bocholts vorherrschend ist, scheint ein symbolisches Kultzeichen der Sonnenverehrung damaliger Zeit zu sein. Diese Glaubensanschauung zeugt von der seelischen Loslösung der Menschheit von dieser Erde mit dem Streben nach besserem Sein nach dem Tode. — Das Ringen jener Geschlechter um die Scholle, auf der wir leben, die uns nährt, die nach Vollendung des Erdendaseins uns wieder aufnimmt, war nicht umsonst. Wir Nachfahren erkennen jetzt, durch die Schule des Leidens gegangen, daß diese Scholle heilig ist, daß das Bluterbe in Kultur und Sitte Volkslebensurgrund bleibt. — Die Reste der Grabzimmerung und die Urnenscherben wurden sichergestellt, um diese dem berufenen Vertreter zum Schutze der Bodenaltertümer der Provinz Westfalen zu übergeben.

§ Mit dem Fahrrad stürzte gestern abend an der Ecke Ostwall—Nordstraße ein in den 40er Jahren stehender Mann. Es dauert geraume Zeit, bis man den Mann, der sich am rechten Bein verletzt hatte, wieder „transportfähig" hatte. Natürlich sammelte sich im Nu eine große Volksmenge an, die das „Ereignis" gebührend kritisierte.

Achtung!

Sonderfahrt des Bocholter Volksblattes nach Trier!

Wir bitten alle Teilnehmer an den Sonderfahrten nach Trier zu einer

ausführlichen Besprechung

über die Abfahrtszeit, Aufenthalt in Trier, Teilnahme an den Prozessionen, Uebernachtungsmöglichkeiten usw. **heute abend 8,30 Uhr** ins Hotel „Bürgerkrug" (Billardzimmer).

Da wir zur Erleichterung des Verkehrs in Trier die Pilger-Abzeichen und, soweit es gewünscht wird, auch Zimmer schon im Voraus bestellen wollen, bitten wir sämtliche Teilnehmer um ihr Erscheinen. Wer verhindert ist, möge wenigstens einem Bekannten seine Wünsche mitteilen.

In dieser Besprechung werden auch die Fahrtausweise ausgehändigt. Es ist deshalb, soweit der Fahrpreis noch nicht voll entrichtet wurde, der Restbetrag mitzubringen.

Bocholter Volksblatt, Reisedienst.

Vor den Schranken des Gerichts.

§ Bocholt, 28. Juli.

Stellvertreter oder Angestellter?

Eine Wirtin aus Bocholt, die Witwe ist, hatte einen Strafbefehl über 40 M erhalten, weil sie einen Mann namens B. zu ihrem Vertreter in der Wirtschaft bestimmt haben sollte, der keine Erlaubnis zur Führung eines Wirtschaftsbetriebes hatte. Die Witwe legte Berufung ein und gab zu ihrer Begründung an, B. sei nicht ihr Stellvertreter, sondern lediglich Angestellter, der nur stundenweise hinter der Theke aushelfe. Kurz und bündig meinte die Angeklagte „Er war nicht mehr wie ein Mädchen!" Der als Zeuge vernommene Vertreter der Polizeibehörde war der Auffassung, B. habe eine Stellung innegehabt, die als gehobene angesehen werden müsse. Weiter führte der Zeuge aus, die Angeklagte und ihr Sohn hätten zunächst selbst behauptet, B. habe die Stellung eines Stellvertreters innegehabt. Auch B. habe bei seiner verantwortlichen Vernehmung angegeben, daß er Stellvertreter gewesen sei. Auf Grund der jetzigen Zeugenaussagen stellte sich jedoch das Gericht auf den Standpunkt, daß B. nicht als Stellvertreter anzusehen gewesen sei, und sprach die Angeklagte auf Kosten der Staatskasse frei.

Gemeine Handlungsweise.

Im Juni 1931 (zurzeit der Bankenkrise) kaufte ein junger Arbeiter bei einem hiesigen Möbelhändler ein Schlafzimmer und eine Küche zum Preise von 710 M. Er überreichte dem Händler ein Sparkassenbuch, worauf dieser den Betrag sofort bei der Bank abhob. Da der Arbeiter die Möbel nicht gleich unterbringen konnte, ließ er sie bei dem Händler stehen. Es wurde ein schriftlicher Kaufvertrag abgeschlossen, in dem die gekauften Möbel genau bezeichnet wurden. Gleichwohl verkaufte der Händler, der übrigens zweimal wegen Begünstigung und einmal wegen Diebstahls vorbestraft war, die Möbel weiter. Als der Arbeiter eines Tages seine Möbel abholen wollte, waren sie natürlich nicht mehr da. Es erfolgte Anzeige gegen den Händler, der sich vor Gericht damit herausreden wollte, es habe sich nicht um bestimmte Möbel gehandelt, die der Arbeiter gekauft hätte. Dieser Aussage stand aber der Wortlaut des Kaufvertrages gegenüber. Daher mußte der Angeklagte verurteilt werden; er erhielt zwei Monate Gefängnis. Die Verbüßung der Strafe wird auf drei Jahre ausgesetzt, wenn der Verurteilte innerhalb drei Monaten seinen Vertragspflichten gegenüber dem Arbeiter (bisher hat dieser nur ⅗ des Schlafzimmers erhalten, nachkommt.

Bandenschmuggel.

Drei Bergleute und ein Arbeiter, alle aus Oberhausen, waren wegen Bandenschmuggels angeklagt. Drei Angeklagte waren zum Termin erschienen. Das Verfahren gegen den vierten Angeklagten, der ohne Grund fern geblieben war, wurde abgetrennt; er soll zum nächsten Termin vorgeführt werden. Die Angeklagten gaben zu, Tabak geschmuggelt zu haben, bestritten jedoch, gemeinsam gehandelt zu haben. Da sie den Gegenbeweis nicht führen konnten, mußte Bestrafung wegen Bandenschmuggels erfolgen. Jeder der drei Angeklagten erhielt eine Geldstrafe in Höhe von 11 534 M oder einen Monat Gefängnis und außerdem den üblichen Monat wegen Bandenschmuggels. Die Verbüßung der Strafe wurde bei sämtlichen Angeklagten auf drei Jahre ausgesetzt.

Freigesprochen.

Eine Ehefrau aus Schermbeck, die früher in Bocholt wohnte, hatte vom Hauptzollamt Vreden wegen Steuerhehlerei einen Strafbescheid über 192 M erhalten. Und zwar sollte sie ein Damenfahrrad über die Grenze geschmuggelt haben. Sie legte Einspruch ein und bestritt energisch, etwas davon zu wissen, daß das Fahrrad geschmuggelt sei. Ihr Mann habe ihr seinerzeit erzählt, er habe von einem Holländer ein Fahrrad gekauft, das sie dann an der Kreuzkapelle abgeholt habe. Der als Zeuge vernommene Ehemann erklärte, er sei, als er das Rad von einem Holländer gekauft habe, der festen Ueberzeugung gewesen, daß das Rad verzollt gewesen sei, zumal der Holländer dies ausdrücklich versichert hätte. Aus der Beweisaufnahme ergab sich nicht mit Sicherheit, daß die Angeklagte etwas von einem etwaigen Schmuggel gewußt hat, weshalb sie freigesprochen wurde.

Holländischer Tabak in deutscher Packung.

Ein Arbeiter aus Werth war bei der Zollstation in Brüggenhütte dabei ertappt worden, als er 100 Gramm Feinschnittabak neben andern verzollten Waren bei sich führte. Er erhielt einen Strafbescheid über 112,20 M, gegen den er Einspruch einlegte. Vor Gericht bestritt er, daß es sich um ausländischen Tabak handele, und behauptete, den Tabak in einem Werther Geschäft gekauft zu haben. Zwar befand sich der Tabak in einer deutschen Packung, aber aus der Beweisaufnahme ging doch hervor, daß es sich um holländischen Tabak handelte, der in einer deutschen Packung verpackt worden war. Es mußte daher Bestrafung erfolgen. Die im Strafbescheid verhängte Geldstrafe blieb bestehen. Falls sie nicht beigetrieben werden kann, muß der Verurteilte eines Woche Gefängnis absitzen.

Der „reuige" Fahrradmarder.

Aus der Haft vorgeführt wurde ein Bergmann aus Hamborn, der, wie noch erinnerlich sein wird, in der Nacht zum 17. Juli ein dem Elektromeister R. gehörendes abgeschlossenes Fahrrad gestohlen hatte. Er hatte das Rad in einer Seitenstraße untergestellt, dann aber, als er das Schloß nicht öffnen konnte, „Gewissensbisse" bekommen, und das Rad zurückgebracht, wobei er den Polizeibeamten das Märchen erzählte, ein anderer habe das Fahrrad gestohlen. Man glaubte ihm natürlich den Schwindel nicht und nahm ihn fest. Vor Gericht war er im großen und ganzen geständig. Er wurde im Gegensatz zum Antrag des Amtsanwaltes, der angesichts der starken Zunahme der Fahrraddiebstähle sechs Monate Gefängnis beantragt hatte, nur zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, wobei berücksichtigt wurde, daß der Angeklagte noch jung und nicht vorbestraft war. Nach Verbüßung von einem Monat, wobei die Untersuchungshaft angerechnet wird, soll die restliche Gefängnisstrafe auf drei Jahre ausgesetzt werden.

Vertagt

wurde die Verhandlung gegen einen 23jährigen Former aus Bocholt, der angeklagt war, Kohlen und Briketts, die einem hiesigen Kohlenhändler sowie der Konsumgenossenschaft „Eintracht" gehörten, entwendet zu haben. Die Vertagung mußte deshalb erfolgen, weil ein wichtiger Zeuge nicht erschienen war. Der Zeuge wurde, da er den Grund seines Fernbleibens nicht angegeben hatte, in eine Ordnungsstrafe in Höhe von 20 M oder zwei Tage Haft genommen. Außerdem soll zum neuen Termin der Sohn des bestohlenen Kohlenhändlers als Zeuge geladen werden.

Jugendlicher Leichtsinn.

Ein Handlungsgehilfe war angeklagt, in fortgesetzter Handlung aus der Wohnung seines Nachbarn im ganzen etwa 120 M sowie aus der Küche eines zweiten Nachbarn eine Sparbüchse entwendet, sie erbrochen und ihres Inhalts beraubt zu haben. Mitangeklagt waren drei junge Leute, denen der Hauptangeklagte vom Inhalt der Sparbüchse einige Groschen als „Schweigegeld" gegeben hatte. Während der Hauptangeklagte bei seiner ersten Vernehmung zugegeben hatte, etwa 120 M gestohlen zu haben, bestritt er vor Gericht, daß es so viel gewesen sei und meinte, es seien höchstens 50 bis 60 M gewesen. Die übrigen Angeklagten waren geständig und wollen das Geld, das sie vom Hauptangeklagten erhalten hatten, zum Teil wieder zurückerstattet haben. Während das Verfahren gegen die drei Mitangeklagten wegen Geringfügigkeit eingestellt wurde, wurde der Hauptangeklagte zu insgesamt vier Monaten Gefängnis verurteilt. Nachdem der Angeklagte zwei Monate verbüßt hat, sollen die restlichen zwei Monate Gefängnis auf drei Jahre ausgesetzt werden, wenn der Verurteilte eine Buße in Höhe von 50 M an die Gerichtskasse abführt.

Zum Deutschen Turnfest.

35 Bocholter Turner und Turnerinnen fuhren nach Stuttgart.

× Ganz Sportdeutschland steht augenblicklich im Zeichen des eben begonnenen Deutschen Turnfestes in Stuttgart, das sich zu einer machtvollen Demonstration des deutschen Turngedankens und zur bisher wohl größten Kundgebung der Deutschen Turnerschaft gestalten wird. An diesem herrlichen Fest in Schwabens Metropole nimmt auch eine Reihe Bocholter Turner und Turnerinnen teil. 4 Phönixturner starteten mit einem "Opel 4-Zylinder" zur Fahrt ins „Glück", darunter unser bekannter Jean Lohscheller, der auf dem Turnfest in Köln 1928 bereits einen Sieg errang und bereits 85 Punkte in der Altersklasse über 40 Jahren erzielt hat. Spätabends kam mit lustigem Turnergesang eine

große Abordnung des Turnvereins Bocholt

angerückt, die den Stuttgartfahrern das Abschiedgeleit gab. Mit einer 31 Mann starken Expedition, darunter 9 Damen, fuhr der T. V. Bocholt zum Turnfest. Schon hier am Bahnhof herrschte Turnfeststimmung. Vom Turnverein Bocholt beteiligten sich folgende aktiv an den Wettkämpfen: Hans Alfs in der Klasse über 40 Jahren, Karl Jansen in der Altersklasse über 32 Jahren; ferner die Turner Theo van Hagen, Paul Schlautkötter und Karl Diesfeld. Gut Heil!

Achtung, Holzarbeiter!

Der Zusammenschluß des Christlichen und Deutschen Holzarbeiterverbandes ist vollzogen. Diesen Zusammenschuß, den Adolf Hitler in kurzen Monaten vollbrachte, hat über 14 Jahre die alten Gewerkschaftsführer beschäftigt, ohne den geringsten Erfolg zu zeigen. Heute kann der Arbeiter der Faust auch wieder von Rechten sprechen, die ihm bisher nie bewilligt wurden. Eine Verordnung folgt systematisch der anderen, um Schritt für Schritt den deutschen Arbeiter vor Aussaugung und Uebervorteilung zu schützen. Polizei und Treuhändler arbeiten Hand in Hand, um auch dem letzten Störer und Saboteur das Handwerk zu legen. Ueberrascht und dankbar erkennen die Faustarbeiter die Leistungen der Arbeitsfront und der Regierung an und beweisen durch Arbeitseintritte das erwachende Vertrauen zur Deutschen Arbeitsfront. Von der Mitgliedschaft zur Deutschen Arbeitsfront für die Holzarbeiter des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes ist das Bürgerrecht abhängig und hiervon wiederum das Recht auf Arbeit.

Der Deutsche Holzarbeiter-Verband marschiert traditionsgemäß mit an der Spitze und es soll nach dem 31. ds. Mts. keinen Holzarbeiter mehr geben, der nicht dem Deutschen Holzarbeiterverband angehört, gleichgültig ob beschäftigt oder arbeitslos. Wer sich nicht freiwillig meldet bezw. anschließt, verliert das Recht, im dritten Reich zu arbeiten. Dieses den Feiglingen uno Besserwissern ins Stammbuch.

Du, Deutscher Holzarbeiter, der du bereits zu uns gehörst, achte darauf, daß auch kein Nebenmann ein Mitkämpfer in der Deutschen Arbeitsfront ist, oder melde ihn deinem Kreisleiter, damit ihm die verdiente Antwort wird

Brömmling, Verbandskreisleiter Bocholt, Nordallee 8.
Geschäftsstelle: vorl. Ostmauer 24 (NSBO.-Büro).
Ortsgruppenleiter Bocholt: Alfons Kösters, Hagestr. 9.
Ortsgruppenleiter Werth: Heinrich Hübers, Binnenstr. 14.
Ortsgruppenleiter Anholt: Theodor Wolsing, Hindenburgallee 184.
Ortsgruppenleiter Raesfeld: Wilh. Terweide, Erlerstr. 49.
Ortsgruppenleiter Dingden: Gerhard Schmitz, Dorf 60.
Ortsgruppenleiter Marbeck: Gerhard Holdschlag, 71.
Ortsgruppenleiter Hülsten: Johann Ragge.
Ortsgruppenleiter Velen: Josef Seier, 9a.
Ortsgruppenleiter Weseke: Josef Heselhaus, Dorf 26.
Ortsgruppenleiter Borken: Alfons Hessel.

Eine richtige Fahrt ins „Blaue"

veranstaltet das „Bocholter Volksblatt" mit einem modernen Reiseomnibus am Samstag und Sonntag, dem 5. und 6. August. Die Fahrt geht über Köln — Bonn — Godesberg — Remagen — Ahrweiler zum Ahrtal, allwo in Ahrweiler ein zünftiger Bocholter Lustiger Abend, wie wir sie noch vom vergangenen Winter her in bester Erinnerung haben, inszeniert werden soll. Für die nötige Stimmung wird Henry Stout sorgen, der unterwegs als Reisemarschall fungiert und auch in Ahrweiler das Zepter führen wird. Anmeldungen für die Fahrt müssen bis spätestens kommenden Mittwoch erfolgen. Näheres siehe Anzeige in vorliegender Nummer.

Ausbesserung der Sachsenstraße.

= Die Sachsenstraße, die schon immer ein Schmerzenskind der Stadtverwaltung war und erst vor einigen Monaten mit Basalt und Asche einigermaßen in Ordnung gebracht worden ist, was aber nicht von langer Dauer war, wird augenblicklich abermals geflickt. Und zwar werden die Schlaglöcher, die nicht gerade sehr gering an Zahl sind, mit Basaltsplitt und Teer gefüllt, eine Ausbesserung, die hoffentlich von längerer Dauer ist.

Arbeitslager Liedern bleibt erhalten.

§ Vor einiger Zeit schien es, als ob das Weiterbestehen des musterhaften F. A. D.-Lagers in Liedern stark gefährdet sei. Wie jedoch der Oberbürgermeister auf der am Mittwoch stattgefundenen Pressekonferenz mitteilte, ist die Gefahr einer Aufhebung des Lagers überwunden. Es kann mit Bestimmtheit damit gerechnet werden, daß das Lager solange bestehen bleibt, bis die etwa 1600 Tagewerke, die hier im ganzen von 60 Arbeitsdienstwilligen zu leisten sind, durchgeführt sind

Blankenburg kommt nach Bocholt.

Am kommenden Samstag wird der Weseler Marschkönig Blankenburg, bevor er zu Beginn der kommenden Woche eine Konzertreise durch Deutschland antritt, im „Allerhöchsten" ein Militärkonzert geben. Die Kapelle wird in der Uniform der ehemaligen Jäger antreten und nur Märsche spielen. Das Konzert erhält noch dadurch eine besondere Note, daß der achtjährige Sohn des Komponisten einen Marsch dirigieren wird, den der Vater dem Sohn gewidmet hat. Außerdem werden einige neue Märsche Blankenburgs (z. B. „Deutschland erwache!") gespielt werden. Man darf annehmen, daß alle Freunde unserer alten Militärmusik zur Stelle sein werden, zumal da der Ruf Blankenburgs als Komponist wie auch als Dirigent weit über die Grenzen seiner Heimat hinausgeht.

× **Abänderung des Badeplanes.** Der Oberbürgermeister veröffentlicht im Anzeigenteil der vorliegenden Nummer eine Bekanntmachung betr. Einrichtung des Familienbades in der Flußbadeanstalt, auf die hier aufmerksam gemacht wird. Durch die Eröffnung des Familienbades muß, wie aus der Bekanntmachung zu ersehen ist, der Badeplan abgeändert werden.

= **Keine Aufnahme mehr im Christlichen Textilarbeiterverband.** Wie der Deutsche Textilarbeiterverband mitteilt, dürfen lt. Verfügung aus Berlin Aufnahmen beim Zentralverband der christlichen Textilarbeiter nicht mehr getätigt werden.

w **Aufnahmesperre auch beim Kyffhäuserbund.** Des allgemeinen Interesses wegen wird bekannt gegeben, daß im Preußischen Landeskriegerverband in der Zeit vom 1. März bis 10. Juli d. J. 300 Vereine mit rund 14 000 Mitglieder neu- und wiederaufgenommen sind. Die übrigen Landesverbände werden ersucht, bis zum 1. August d. J. zu melden, wie sich die Mitgliederbewegung bei ihnen im selben Zeitraum gestaltet hat. Schon heute wird darauf hingewiesen, daß vom 1. Oktober d. J. an im Bereich des gesamten Kyffhäuserbundes eine Sperre auf unbestimmte Zeit für die Aufnahme von Vereinen angeordnet wird. Die in einzelnen Bezirken vorhandenen Krieger- und Regimentsvereine, die dem Kyffhäuserbund noch nicht angehören, sind darauf hinzuweisen, den Anschluß möglichst bald zu vollziehen.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Dr. Georg Heider in Dortmund, für das Münsterland Redigor in Münster, für den lokalen Teil H. Schmitt, für den lokalen Sport: H. Staudt, für den lokalen Anzeigenteil: St. Hopp, alle in Bocholt. Verlag: J. & W. Temming, Bocholt. Druck „Zeno" G. m. b. H., Münster i. W.

†

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, am Mittwochnachmittag 2 Uhr meine liebe Tante, die wohlachtbare (5366

Wwe. Joh. Schlüsener

Wilhelmine geb. Linneweber

nach längerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 76. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bittet

Maria Menting.

Biemenhorst b. Bocholt, 28. Juli 1933.

Die Ueberführung der Leiche fand am Donnerstagabend in die Heimat nach Osterfeld statt. — Die Beerdigung in Osterfeld findet am Montag, dem 31. Juli, morgens 8 Uhr, vom Trauerhause (Dorstener Straße 76) aus statt; hieran anschließend ist das hl. Seelenamt in der St. Antonius-Pfarrkirche Klosterhardt. — In Bocholt findet das hl. Seelenamt am Dienstag, dem 1. August, morgens 8¼ Uhr, in der St. Josefskirche statt, wozu bestens eingeladen wird.

Für den Beeren- und Marellenschnaps

Prima alten Klaren . . . Ltr. **2.00**, ½ Ltr. **1.00**
Münsterländer Korn, eine prachtvolle alte Qualität Ltr. **2.00**, ½ Ltr. **1.00**
Feiner Weinbrand-Verschnitt Fl. **2.45, 1.30, 0.95**
Jamaica Rum-Verschnitt, hochfein Fl. **3.15, 1.65, 1.15**

Preise ohne Flasche. Gute Rezepte kostenlos.

Drogerie Maaß, Osterstr. 25.
Ruf 3328 Ruf 3328

Keiner versäume die günstige Gelegenheit, während des nur noch einige Tage dauernden

Saisonschlußverkaufs

sich im

Schuhhaus Leiting

mit **Einzelpaaren** einzudecken. 5367e

Das Tor der großen Vorteile -

wird

Samstag abend geschlossen!

Als Abschluß bringen wir untenstehende Sonder-Angebote! - Jetzt heißt es zugreifen. - Derartige Preisherabsetzungen für die gute Fisser-Kleidung dürften so schnell nicht wiederkommen.

Das große Vorzugs-Angebot!

Um unsern verehrten Käufern etwas wirklich Einzigartiges zu bieten, haben wir nochmals eine Reihe hochwertiger Qualitäts-Anzüge radikal im Preis herabgesetzt. Diese Anzüge sind aus langjährig erprobten reinwollenen Stoffen gearbeitet. Für die Haltbarkeit der Anzüge geben wir ein Jahr schriftliche Garantie. — Bei diesem besonderen Gelegenheitsposten ist die Mengenabgabe vorbehalten und der Verkauf findet nur statt, solange der Vorrat reicht! Saisonschluß-Verkaufspreis: **38.-**

Herren-Sport-Anzüge

zweiteilig, in modernen Farben, tadellose Verarbeitung, guter Sitz. Ein Extraposten in Serien eingeteilt, weit unter Preis:

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
15.75	**19.50**	**24.-**	**32.-**

Die große FISSER-Leistung!

Die nachfolgend aufgeführten Anzüge dürfen in ihren ungeheuren Preisherabsetzungen als die Spitzenleistung unseres großen Saisonschluß-Verkaufes bezeichnet werden! Da es sich um eine ganz besondere Ausnahme handelt, ist die Mengenabgabe vorbehalten. — Farbige u. gemusterte **Cheviot- u. Kammgarn-Anzüge, Sport-Anzüge, blaue Anzüge,** je nach Art und Qualität, jetzt nur:

17.50 20.- 30.- 40.-

Herren-Uebergangs- und Gabardine-Mäntel

Sonderposten aus modernen englisch gemusterten Cheviotstoffen u. reinwollenen Gabardinen, in Serien eingeteilt, weit unter Preis:

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
18.75	**24.-**	**30.-**	**40.-**

An alle verehrlichen Leser!

Unerbittlich und rücksichtslos wollen wir unsere Restbestände **Sommer- und Berufskleidung, Herren-Hosen, Jünglings- und Knaben-Anzüge, Herren-Ulster, Marengo-Paletots, Burschen-Ulster, Knaben-Mäntel usw.,** räumen. Teilweise sind die Preise hierfür nochmals ermäßigt. Seien Sie deshalb dabei. Bedenken Sie, daß es keinen leichteren Verdienst geben kann, als durch den Einkauf jetzt bei uns im großen Saisonschluß-Verkauf.

J. B. FISSER

Westmünsterlands größtes Spezialhaus für Herren- und Knabenkleidung.

Nordstraße 39.

Eine richtige Fahrt ins „Blaue"

heraus aus den Sorgen des Alltags, an den sonnigen Rhein und in die gemütlichen Städtchen des Ahrtals

veranstalten wir

mit unserem modernen Reiseomnibus für die Leser des „Bocholter Volksblattes"

am Samstag und Sonntag, 5. u. 6. August.

Die Fahrt geht über Köln—Godesberg—Remagen nach Ahrweiler, wo ein „Bocholter Lustiger Abend" steigen wird.

Reisemarschall ist unser, als Stimmungkanone weithin bekannter

Henry Stout

Er wird unsern Reiseteilnehmern den rechten Weg zu rheinischer Fröhlichkeit weisen.

Rückfahrt: Altenahr—Münstereifel über die romantischen Eifelhöhen.

Unterwegs bleibt den Teilnehmern reichlich Gelegenheit zur Besichtigung von Städten und Naturschönheiten.

Abfahrt von Bocholt Samstag mittag 12 Uhr
Rückkunft in Bocholt Sonntag nacht 12 Uhr

Preis einschließlich: Uebernachtung, Frühstück, Mittag- und 2 x Abendessen bei bester Verpflegung **nur RM. 17.50**

Anmeldungen nehmen wir bis **Mittwoch** nächster Woche entgegen.

Bocholter Volksblatt, Geschäftsstelle Realschulstr. 14.

St. Georgius-Schützenverein
Landwehr-Kompanie.

Heute, Freitag, den 28. Juni, abends 8½ Uhr

Versammlung

im Schützenhaus.

Wahl der Offiziere. Alle Landwehrleute werden zu dieser Versammlung dringend eingeladen.

Der Oberst. (5393b

Gesang- und Gebetbücher
in Grobdruck
Temming & Heilborn
Nordstraße 27

Gelegenheitskauf!

Durch günstigen Einkauf neuer

Damen- und Herrenfahrräder

bin ich in der Lage, selbige zu nie wiederkehrenden Preisen abzusetzen

Heinr. Rose jr.,
Navardistraße, gegenüber dem Capitol

Lohndrusch

Ztr 80 Pfg. Ab Freitag Fildeken u. Rheinstr., Samstag hinter Guten Hirten und Montag Muss. Kirchweg. Anmeld.

Wirtschaft Terhorst, Dingdener Str. 27

---

125 Ruten guten, gelb

Hafer

preisw. zu verkaufen

Gerh. Klein-Ebbing, Kurfürstenstr. 123

Schoßhündchen

(Rehpinscher) billig zu verkaufen. Näheres **Bogenstraße 7**

Herrschaftliche

1. Etage

Bismarckstr. 21
3 Zimmer, Küche, Badezimmer, großer Balkon u. Zubehör, Zentralheizung. zu vermieten. Näheres (5373b
Hennecke, Wesel, Adolf-Hitler-Platz 10

Erfrischungen.

Zitronenmost	½ Ltr.	**0.70**
Orangeade	½ Ltr.	**0.75**
Himbeersaft	½ Ltr.	**0.75**
Eispulver	Packung	**0.40**

empfiehlt

Drogerie Bruns
Nordstraße 22.

---

2 Zimmerwohnung

mit Zubehör per sof. zu vermieten.

Offert. erbeten unter Nr. t. 5381 an das Volksblatt.

Junges Brautpaar sucht auf sofort oder zu Anfang Septemb.

2-3 Zimmer

t. Auskunft b. Volksblatt. (5364b

Fräulein sucht möbl.

Zimmer

mit voller Pension

Offert. unt. Nr t. 3002 an das Volksblatt erb.

Selbständ., ehrliches

Mädchen

das perfekt in Küche und Hausarbeit ist, f. Geschäftshaushalt zum 15. August ges. Jüngere Hilfe vorh.

Frau Karl Mölders Kleve, Großestr. 72

Freitag nachmittag 2.30 Uhr ist [5371b

Schweinefleisch

zu haben.

Schlachthof.

Inserieren bringt Gewinn!

Voranzeige!

Der deutsche Marschkönig **Blankenburg** kommt Samstag abend 7 Uhr zum

Allerhöchsten.

Achtung!

Tanzschule

Die **Herbst-Tanzkurse** beginnen Samstag, den 29. Juli, abends 20.15 Uhr, im Lindenhof. Honorar sehr mässig. Ratenzahlungen. Keine Nebenkosten.

Laaths-Potthoff.

Tanzschule Hinz

Beginne **Mittwoch, den 26. 7. und 2. 8. 1933** in **Rhede,** Hotel Hengstermann, **Freitag, den 28. 7. 1933 in Bocholt,** Hotel Bürgerkrug, von 20¼ Uhr mit meinen **Herbstkursen, Honorar 10 RM.** exkl. Ratenzahlung gest. Garantiere in 3 — 4 Wochen für Saalfähigkeit. Kurse nur für nachw. Berufstätige.

Tanzmeister **Heinz J. Hinz.**

Zitronenmost

Ia. Qualität. — **Himbeersaft,** tief dunkel lose vom Faß 5389e

Th. Wiethold, Schanze.

Nimm Dir

ein Los der **Volkswacht-Lotterie, Hamburg,** das nur **0.50** kostet (Doppellos **1.—**), dann hast du Aussicht auf

einen Gewinn von 6000.-

Lose zu haben

Bocholter Volksblatt,
Realschulstraße.

Weinessig

allerfeinste Ware kauft man am **billigsten** in der Weinhandlung 5388e

Th. Wiethold, Schanze.

Einkochgläser, Einkochapparate
Meine Marken „Weck" u. „Norma"
Noch nie so billig

Neuheiten in Fruchtpressen und Bohnenschneidemaschinen

G. Elsinghorst
Ravardistr. Telefon 3074
Lieferung frei Haus.

Bekanntmachung

Der Badeplan für die städtische Flußbadeanstalt wird insofern geändert, als jeden Sonntag und Mittwoch ein Familienbad zu den üblichen Gebühren eingerichtet wird. Die für diese Tage bisher gültige Einteilung kommt somit in Fortfall. (5380

Der Besuch des Familienbades ist nur solchen Personen gestattet, die einen Badeanzug tragen, der den Forderungen des Anstandes in jeder Hinsicht genügt.

Das Freibad für männliche Personen wird von Mittwoch auf den Dienstag in die Zeit von 18 bis 21 Uhr verlegt.

Aenderungen bleiben vorbehalten.

Bocholt, den 27. Juli 1933.

Der Oberbürgermeister.

Erfrischungen.

Zitronenmost garantiert rein.	¼ Ltr.	**0.35**
Orangeade feinste Qualität. . . .	¼ Ltr.	**0.40**
Himbeersaft hochf. Qualität 65 % Raff.	¼ Ltr.	**0.38**

Drogerie Maaß
Osterstr. 25 Ruf 3328

Mineralölgroßhandel sucht **Vertreter** mit nachweisl. besten Beziehungen z. d. Verbrauchern Firma war im Bocholter Bezirk viele Jahre vertreten

Offerten unt. Nr. 1468 an das Volksblatt erb.

Großes, leeres

Zimmer

mit Wasserleitung f. Kontor oder Lager geeignet, zu verm.

Schanze 47